

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 108. Montag, den 16. Oktober 1820.

## Nachruf.

Am 11. d. M. starb in einem Alter von 66 Jahren, für den Staat und die Stadt Leipzig, für seine Familie, Freunde und Bekannte viel zu früh, Herr Ludwig Ehrenfried von Rackel, königlich sächsischer Oberhofrichter und Direktor des Leipziger Konsistoriums, Polizeipräsident und außerordentlicher Bevollmächtigter für hiesige Universität, auch Comthur des Civilverdienstordens, und sein Leichnam wurde gestern, als am 15. Oktober, in seine Familiengruft zu Königstein abgeführt.

Was der Mann in seinem Leben that, das sagt uns die ernst richtende Stimme der Welt vorzüglich auch an seinem Grabe. Wie er gelebt und für seine Zeitgenossen gewirkt, das verkündigt uns der tiefe Schmerz seiner Mitbürger bei seinem Erblaffen, der laute Segen, der seinem Geiste in die Ewigkeit folgt, die stille dankbare Thräne, die ihm seine trauernden Freunde und Bekannten weinen, das innige Bedauern seiner Lebenskurze, das sich von Allen, wie aus Einem Munde ausspricht. Diese untrüglichen Zeichen kündigen uns auch den hohen Werth unseres verewigten Rackels an, der uns als Biedermann und vielfacher Wohl-

thäter unserer Stadt unvergeßlich bleiben wird. Eine seltene, glühende Vaterlandsliebe, höchste Treue und unermüdeter Fleiß in seinem vielfachen Beruf, ein edler Sinn für Wissenschaften und Künste, für allgemeines Bürgerwohl und jedes nützliche Gewerbe, charakterisirten den Vollendeten vorzüglich, und in allen seinen Verhältnissen gab er uns, so wie in seinem näheren Umgange, eine Anspruchslosigkeit, eine Seelengüte und Humanität zu bewundern, die um so mehr fesselte, je seltner sie in so hohem Grade bei Männern seines Standes sonst gefunden zu werden pflegt. Sein schönes Beispiel hat unstreitig auch viel Gutes bei seinen Untergebenen gewirkt, so daß wir ihm die Fortwirkung desselben noch lange zu danken haben werden. Der Segen des Höchsten belohne ihn in den seligern Sphären, zu denen er sich emporgeschwungen.

## Dienst = Jubelfeier.

Am 3. Oktober 1820 war unser Oberstadtschreiber, Herr Gottlob Wilhelm Berner, fünf und zwanzig Jahre im Dienste E. hochedlen, hochweisen Magistrats der Stadt Leipzig, indem er zuerst bei dessen Stadtge-